Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 30

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 34.–, 12 Monate Fr. 60.–
Europa:
6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.–
Übersee:
6 Monate Fr. 50.–, 12 Monate Fr. 90.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974/2

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Ich habe wenige Leute gesehen, die nicht beim Anblick von Geld butterweich werden.

Margaret Mitchell

Ritter Schorsch sticht zu

Wer diktiert denn da?

Am Anfang der Boulevardpresse stand der Tod eines Kindes, der inszeniert wurde, damit das Blatt seine exklusive Sensation habe. Seither ist – vor allem im Zusammenhang mit dem Fernsehen – die Frage nicht mehr verstummt, in welchem Verhältnis denn eigentlich die Medien zur Wirklichkeit stehen. So simpel nämlich, wie der Arglose glaubt, ist die Antwort nicht: dass doch ohne jeden Zweifel die Medien dazu da seien, die Wirklichkeit abzubilden, über sie zu orientieren und sie zu interpretieren. Was damit begann, mit der Ermordung eines Kindes jene «Realität» zu schaffen, die man brauchte, hat sich mit ungezählten Versuchen fortgesetzt, die Wirklichkeit den Bedürfnissen seiner Darsteller untertan zu machen. Vermutlich ist in dieser Entwicklung mit den spannenden, ja passionierenden Fussball-Weltmeisterschaften, die hinter uns liegen, ein neuer Höhepunkt erklommen worden. Die mondiale Uebertragung dieser Spiele war, vom technischen Aufwand bis zur Einplanung in die Programme, ein so gigantisches Unterfangen, dass der Ablauf unter einem nahezu absoluten Vollzugszwang stand. Als in Frankfurt, um ein einziges Beispiel aufzuführen, ein Wolkenbruch das Spielfeld in einen Morast verwandelte, nahm man lieber irreguläre Verhältnisse in Kauf, als mit einer Verschiebung ins Wanken zu bringen, was mit einem globalen Diktat fixiert war: Die Television fand statt, und die Wirklichkeit hatte dabei zu sein. Womit allerdings nur dem schlichten Gebot dessen gehorcht wurde, was sich «Show» nennt, und woran ein längst nicht mehr übersehbarer Rattenschwanz von Geschäften hängt, die unmöglich gestört werden dürfen.